

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 105 (2018)
Heft: 12: Giancarlo De Carlo : Geschichte und Gemeinschaft

Nachruf: René Haubensak : 1931 - 2018
Autor: Schwarz, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

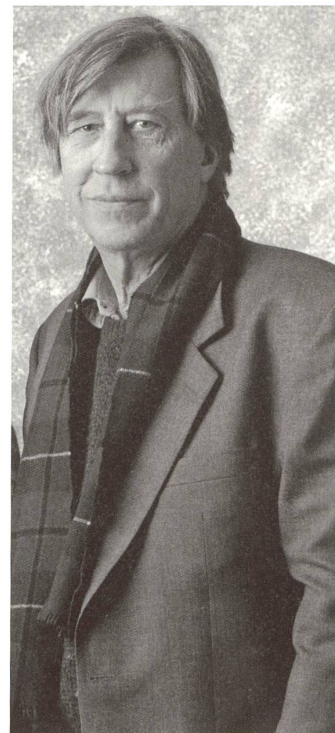
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



René Haubensak 1931 – 2018

René Haubensak wuchs als Sohn einer Wirtsfamilie in der Zentralschweiz auf. Eine gewisse Rauheit von Landschaft und Klima ist in seinen Werken zu spüren. Sein Humor war urchig. Sein Bruder Pierre ist ein bekannter Maler, sein Sohn Edu wirkt als Komponist moderner Musik. Er war mit der Künstlerin Elisabeth Raynham verheiratet. Haubensak ging in Bern bei einem Architekten in die Lehre, arbeitete in Zürich bei Ernst Gisel und Max Bill, gelangte über Paris nach Finnland zu Heikki Sirén, wo er bleibende Anregungen empfing.

Haubensaks Wirken war vielseitig. Neben vielen Textbeiträgen, die er für Fachzeitschriften verfasste, lag sein Schwerpunkt in der Ortsplanung und im Städtebau. In zahlreichen Planungen in der Zentral- und Ostschweiz trat er für kompakte Siedlungsgebilde und eine hochwertige Gestaltung der Aussenräume ein. Sein Projekt für Neu-alt-Wil bleibt in Erinnerung. Als prominentes Mitglied der Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau (ZAS), die während 30 Jahren durch freiwillige Arbeit Einfluss auf die Stadtentwick-

lung nahm, prägte er den Begriff der «Lawinerverbauung» als Mittel zur Reduktion der anschwellenden Auto- flut, die in die Stadt strömte. Gleichzeitig setzte er sich gegen Verkehrsbauten im Zentrum und für die Erhaltung historisch wichtiger Bauten ein. Die attraktive Fussgängerverbindung vom Bahnhof Stadelhofen zur Rämistrasse geht auf seine Vorschläge zurück. In deren Rahmen konnte er die Sanierung der beiden historischen Bauten Baumwollhof und Sonnenhof mit Einbau eines Kleintheaters verwirklichen. Durch den Entwurf neuer Details gelang ihm die Aktualisierung der Bauten.

Kreativer Umgang mit alter Bausubstanz

Ein weiterer interessanter Eingriff betraf die Sanierung des Klingenhofes im Zürcher Kreis 5 im Jahr 2005. Dort ermöglichte er durch die teilweise Entfernung bestehender Hofeinbauten neue Wohnqualität in Form eines Spielplatzes. Sein Umbau der Galerie Trittligasse von 1964 galt als frühes Beispiel für den kreativen Umgang mit alter Bausubstanz.

In der Wohnüberbauung an der Zollikerstrasse in Zürich fand er 1988 neue Lösungen in der Anordnung der Wohneinheiten über Kreuz auf zwei Stockwerken, was eine Orientierung nach zwei Himmelsrich-

tungen eröffnete. Die Grundrisse sind stark aufgelöst und erlauben individuelles Wohnen. Er versuchte, den Bewohnern durch organische Formen Geborgenheit zu vermitteln. Die Verbindung zum umliegenden Park ist vorbildlich. Seine von der Presse unterstützte Opposition gegen eine Totalsanierung, die den Charakter der Bauten entstellt hätte, war soweit erfolgreich, dass nach langem Streit eine sanfte Lösung gefunden werden konnte.

Sein wichtigster Beitrag im Wohnungsbau bleibt aber die Siedlung Ankenbüel in Zumikon, deren Wettbewerb vor 20 Jahren entschieden wurde. Infolge zahlreicher Schwierigkeiten konnte sie erst im vergangenen Sommer fertiggestellt werden. Der Bau durch einen Generalunternehmer führte bei dem Projekt zu keinem wesentlichen Verlust an architektonischer Qualität, aber der Name Haubensaks, der Gestaltungsplan und Vorprojekt gezeichnet hatte, ging in der öffentlichen Wahrnehmung unter. Durch starke Auflösung der Volumen und subtile Farbgebung passt sich die Überbauung optimal in die Landschaft ein.

René Haubensak war einer der eigenwilligsten Architekten der Nachkriegsgeneration und wird als vielseitiger, kämpferischer Kollege in Erinnerung bleiben. — Fritz Schwarz